

**Kunstwerke aus der Sammlung des ZKM | Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe**

**Ein Rundgang durch die Ausstellung vom 4. Juni bis 1. Juli 2014 in der Landesvertretung Baden-Württemberg in Berlin**

**1. Das Konzept**

- 1.1. Das Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe ist 1989 als Stiftung des öffentlichen Rechts gegründet worden und kann in diesem Jahr dementsprechend auf ein 25-jähriges Bestehen zurückblicken, in der es zu einer weltweit renommierten Kulturinstitution geworden ist. Vor dem Hintergrund der Entwicklung der 1989 noch als neue Medien bezeichneten Formate wie Video und Fotografie war es die Gründungsidee des ZKM, sich als ein Zentrum aller Medien und Gattungen zu etablieren. Die Ausstellung *fünfhochzwei* ist aber weniger als mathematische Rechenaufgabe zu verstehen, deren Resultat die Jubiläumszahl ergibt, sondern sie bietet anhand von jeweils fünf Werken aus den fünf Gattungen Malerei, Skulptur, Fotografie, Video und Zeichnung einen exemplarischen Einblick in die auf rund 2.500 Werke angewachsene Sammlung des ZKM.
- 1.2. Die Auswahl der Kunstwerke fokussiert sich dabei auf mediale Grenzüberschreitungen oder mediale Kongruenzen: So sind Skulpturen zu sehen, die wie ein Bild an der Wand hängen, ‚malerisch‘ konzipierte Videos oder Bilder, die mit dem Computer generiert wurden oder einen engen Bezug zur Fotografie haben.
- 1.3. Darüber hinaus zeigt die Ausstellung *fünfhochzwei* das bürgerschaftliche Engagement, das dem ZKM in Form von Schenkungen zuteil wird. Dadurch konnte das ZKM in den vergangenen Jahren zahlreiche Werke für die Sammlung hinzugewinnen. So sind beispielsweise die hier zu sehenden Arbeiten von Tony Oursler, Olaf Metzger, Stephan von Huene oder auch Albrecht Kunkel zu nennen, die durch die Großzügigkeit von Privatpersonen, der ZKM-Fördergesellschaft oder Unternehmen in die ZKM-Sammlung gelangt sind.

**2. Die Werke**

- 2.1. *fünfhochzwei* bietet einen Parcours durch unterschiedliche Sphären menschlicher Erfahrungshorizonte.

So wird man vom Eingang kommend im wahrsten Sinne durch Dick und Dünn geleitet, nämlich durch zwei Videoarbeiten hindurch von **Erwin Wurm**. **Albert Oehlens** *Active Painting* demonstriert nicht nur eine ganz andere Form von Körperlichkeit, sondern verdeutlicht auf der medialen Ebene die bereits angedeutete Grenz-

überschreitung: Eine als „Gemälde“ betitelte Grafik, die vom Künstler am Computer generiert und ausgedruckt worden ist. Schräg gegenüber kommt dem Besucher auf einer treppenartigen Video-Skulptur von **Shigeko Kubota** eine weitere Frau entgegen – als zeitgenössische Hommage an Marcel Duchamps legendäres Bild der Nackten, eine Treppe hinabsteigend aus dem Jahr 1912. Etwas weniger schön, aber dafür umso enigmatischer blickt uns die Skulptur *Geheimnisvolles Gesicht* von **Antonius Höckelmann** an, bevor das körperliche Ende schließlich mit **Timm Ulrichs** Augen-Tätowierung *The End* erreicht ist.

- 2.2. Unter dem Treppenpodest geht es surreal weiter, wenn **Tony Ourslers** Video-skulptur dem Vorbeigehenden „Hello“ hinterherruft und dazu der Vollmond in **Christoph Brechs** Video *Dark Cloud* schwankt. Kosmisch-dadaistisch wird das Ensemble durch den *Apparat, mit dem eine Kartoffel eine andere umkreisen kann* ergänzt, ein wunderbar ironisches Werk von **Sigmar Polke**.
- 2.3. Rechts und links vom Eingang zum zentralen Veranstaltungsraum wird es vermeintlich romantisch – doch der Schein trügt: In **Werner Büttners** Bild *Romantischer Imperativ* schwebt eine geradezu bedrohlich große Currywurst über dem düsteren Forst, und in **Olaf Metzels** Wandskulptur mit dem Titel *In einem dunklen Walde* wird ein Stück aktueller Kunstgeschichte verhandelt: Die Fälschungen von Bildern von Max Ernst. Dazu passt **Jochen Kuhns** Video *Die Beichte*, die in der Abseite der Eingangshalle ihren eigenen Beichtstuhl gefunden hat.
- 2.4. Während die Auseinandersetzung mit dem Massenmedium Presse hinter Metzels Wandskulptur von **Wolf Pehlkes** Bild *Bild tot* aufgenommen und von dem 13-teiligen Zyklus mit Fotografien aus China von **Barbara Klemm** abgeschlossen wird, findet auf der anderen Längsseite das Motiv des Waldes eine Fortsetzung: **Sven Drühl** zeigt den Blick in einen düsteren, von Zweigen verdeckten Himmel. Er zitiert mit dem Bild nicht nur eine Fotografie von Wolfgang Tillmans, sondern reflektiert durch die glänzende Oberfläche auch das Medium der Fotografie in seinem Gemälde. Das Dunkel-Bedrohlich-Befremdliche wird fortgeführt durch eine Serie mit Fotografien aus dem Ersten Weltkrieg. Sie sind von **Albrecht Kunkel** aufgrund ihrer profunden Aussage der mentalen Verfasstheit der Soldaten gesucht und arrangiert worden. Die Serie stellt gerade im Jahr 2014 ein bedrückendes Zeugnis europäischer Kultur- und Kriegsgeschichte dar.
- 2.5. Beendet wird die Ausstellung *fünfhochzwei* schließlich mit sechs Werken aus der Folge *Grace Kelly* von **Imi Knoebel**: die Arbeiten sind plastisch aber hängen an der Wand, sind abstrakt und stellen zugleich ein gerahmtes Bild dar, sie sind formal einheitlich und doch komplett verschieden.

